



Nationalpark Donau-Auen GmbH
Schloss Orth, A-2304 Orth an der Donau
☎ 02212/3450 Fax DW 17
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

Orth/Donau, 3.12.2009

25 Jahre Hainburg – Von der Aubesetzung zum Nationalpark

In den kalten Dezembertagen des Jahres 1984 besetzten tausende Naturschützer die Stopfenreuther Au. Was kurz davor kaum jemand geglaubt hätte, geschah: Der Bau des Kraftwerks Hainburg wurde gestoppt. „Ohne die Au-Besetzung gäbe es heute keinen Nationalpark“, sagt Nationalparkdirektor Carl Manzano, damals selbst einer der Au-Besetzer.

Es sollte dann aber noch weitere 12 Jahre dauern, bis der Nationalpark auch tatsächlich Wirklichkeit wurde. Seit 13 Jahren stehen nun die Auen unter dem strengstmöglichen gesetzlichen Schutz. Die Natur der Auwälder kann sich frei von wirtschaftlichen Zwängen entfalten. Landschaftszerstörende Projekte wie das Hainburger Kraftwerksprojekt sind heute im Nationalpark undenkbar.

Aber schon der 1985 vom damaligen Bundeskanzler Sinowatz eingesetzten Ökologiekommision war klar, daß viel getan werden muss, um den negativen Folgen der großen Donauregulierung entgegenzuwirken. In gemeinsamen Pilotprojekten des Nationalparks und der Wasserstraßendirektion/via donau wurden in Haslau, in Orth und Schönau abgetrennte Altarme wieder an die Donau angebunden. Am linken Donauufer gegenüber Hainburg, also dort, wo das Kraftwerk gebaut hätte werden sollen, wurden 2006 die harten Uferverbauungen, die die Donau in ein festes Korsett legen, entfernt. Dazu waren beträchtliche bauliche Eingriffe notwendig einschließlich der Rodung von Uferstreifen. Aber die Donau hat sich seither ihren Platz zurückgeholt und selbst die Ufer gestaltet.

Die große Sorge bleibt aber, dass die kontinuierliche Eintiefung der Donausohle weiter voranschreitet. Jüngste Untersuchungen zeigen, dass die Spiegellagen bei Niederwasser seit 1984 um mehr als einen halben Meter gefallen sind. Das hat vor allem Auswirkungen auf die Altarmsysteme am Nordufer, die jetzt bei den tiefen Donau-Wasserständen im Winter über weite Strecken gar kein Wasser mehr führen.

Die Lösung des Problems liegt am Tisch: Die „granulometrische Sohleverbesserung“, das heißt die qualifizierte Zugabe von fehlendem Donaukies und eine Wieder-Aufhöhung der Wasserspiegel. Das ist die zentrale Maßnahme des sogenannten „Flussbaulichen Gesamtprojekts“ der via donau, für das derzeit die Umweltverträglichkeitsprüfung läuft.

Für Nationalparkdirektor Manzano ist wichtig, dass die Geschiebezugabe in einem Naturversuch auch endlich einmal praktisch erprobt wird und wichtige Erfahrungen gemacht werden: „Leider haben wir nicht ewig Zeit. Jedes Jahr gehen dem System mehr als 200.000 m³ Geschiebe verloren. Je länger gewartet wird, desto schwieriger und teurer wird es sein, die jetzt projektierten Wasserspiegel auch zu erreichen.“



Nationalpark Donau-Auen GmbH
Schloss Orth, A-2304 Orth an der Donau
☎ 02212/3450 Fax DW 17
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

Das ist aber nicht die einzige Herausforderung für die Zukunft. Seit 25 Jahren hat sich viel verändert. Die Region östlich von Wien, die damals abseits und im Schatten des Eisernen



Nationalpark Donau-Auen GmbH
Schloss Orth, A-2304 Orth an der Donau
☎ 02212/3450 Fax DW 17
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

Vorhangs lag, ist heute mitten ins Zentrum der europäischen Entwicklung gerückt. Große, von dieser Entwicklung ausgelöste Infrastruktur-Projekte wie die S1 oder der Flughafenausbau betreffen den Nationalpark direkt.

Mit der rasanten Siedlungsentwicklung im unmittelbaren Nahbereich steigen auch die Ansprüche an den Nationalpark als Erholungsgebiet vor der Haustür. Gut, dass die Donau-Auen nicht nur 1984 gerettet, sondern auch 1996 zum Nationalpark erklärt wurden – ein Schutz den sie auch in Zukunft dringend brauchen.

Rückfragen richten Sie bitte an:
Nationalpark Donau-Auen GmbH
Bettina Schuckert
Tel.: 02212/ 3450-16,
Mobil: 0676/ 84 223 553
b.schuckert@donauauen.at